

Flughafen Tegel 2
Ausbau statt Schließung?

Bundestagswahlen 3
Ergebnisse und Nachlese

Klare Absage an Politik der sozialen Kälte

8 902 Reinickendorferinnen und Reinickendorfer wählten links

Wer kann uns die Freude über das Wahlergebnis verdenken: Rot-Grün ist abgewählt, Schwarz-Gelb erhielt keine Mehrheit. Beide neo-liberale Lager haben verloren. Die Linkspartei.PDS ist drin. Soziale Gerechtigkeit und konsequente Friedenspolitik haben wieder eine starke Stimme im Bundestag. Jegliche Politik der sozialen Kälte erhält künftig im Parlament und auf der Straße starken Gegenwind. Alternativen sind wieder gefragt. Unser Einsatz hat sich gelohnt- auch in Reinickendorf.

Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern unseres Bezirkes, die der Linkspartei.PDS und ihrem Direktkandidaten Andreas Wehr ihr Vertrauen geschenkt haben. In zahlreichen Begegnungen mit den Wählerinnen und Wählern vor dem Job-Center, in der Gorkistraße, im Märkischen Zentrum, vor dem Clou und an anderen Plätzen ebenso wie auch in Schulen oder im "Roten Laden" haben wir gespürt: Immer mehr Menschen kommen aus ihrer politischen Resignation heraus mit dem Gefühl „Es reicht!“

Mit Genugtuung vermerken wir, dass die arrogante, mit aufgewärmten antikommunistischen Losungen verzierte Wahlstrategie der CDU Reinickendorfs immer weniger Wirkung erzielt, so dass die selbsternannte „Reinickendorf-Partei“ und ihr Direktkandidat Federn lassen mussten. Wir freuen uns über unser bisher bestes Wahlergebnis. Im Ver-



gleich zur Bundestagswahl 2002 haben wir unsere Stimmzahl verdreifacht, auf 6,2 Prozent. Das ist nicht zuletzt ein Ergebnis des gemeinsamen Wahlkampfes, den Mitglieder der Linkspartei.PDS, der WASG und Sympathisanten engagiert geführt haben. Dafür ebenfalls

herzlichen Dank! Wir machen weiter!
Wer mitmachen will, ist herzlich willkommen!

**Klaus Rathmann, Bezirksvorsitzender
der Linkspartei.PDS**

**Peter Weigt, Bezirksvorstand der
WASG**

Andreas Wehr, Direktkandidat

2 Flughafen ausbauen, um zu schließen?

Unter Hinweis auf schärfere Sicherheitsauflagen der EU will die Berliner Flughafengesellschaft 2006 für rund 12 Millionen Euro auf dem Flughafen Tegel ein weiteres Terminal errichten, in dem vor allem Billigflieger abgefertigt werden sollen. Konzipiert war Tegel einst für 5,5 Millionen Fluggäste. 2004 wurden über 11 Millionen Passagiere abgefertigt. Nach der geplanten Erweiterung sind 14 bis 15 Millionen nicht ausgeschlossen.

Die zuständige Senatsverwaltung beruft sich auf einen Beschluss des Oberverwaltungsgerichtes Berlin vom 3.5.1996, demzufolge die Maximalkapazität des Flughafens in vollem Umfang ausgeschöpft werden könne, ohne dazu einer entsprechenden Ergänzung der Planfeststellung mit vorgesehener Bürgerbeteiligung zu bedürfen.

Nicht nur die Anwohner rund um den Flughafen fragen nach der Logik des Vorhabens. Glaubt die Flughafengesellschaft selbst nicht mehr daran, dass das Bundesverwaltungsgericht im 1. Halbjahr 2006 „grünes Licht“ für den Ausbau von Schönefeld zum BBI geben wird?

Region ist. Die Unternehmenspolitik von Air Berlin sagt definitiv, dass sie zu einem Wechsel nach Schönefeld nicht bereit ist.

Mehr Lärm, mehr Schadstoffe und mehr Gefahr

Sollte die Flughafengesellschaft tatsächlich eine weitere einfache Baugenehmigung für das geplante Terminal für 3 Millionen Passagiere erhalten, (so führt dies) zu einer Verdreifachung des Flugverkehrs in Tegel. „Das bedeutet“, so Hauenstein (*Sprecher der BI*). „eine Verdreifachung der Lärmbelastung, eine erhebliche Steigerung der Schadstoffbelastung und eine 16fache Steigerung des Gefahrenpotentials durch Flugzeugabstürze“. Auf der politischen Ebene ist für die BI nichts mehr zu holen...Damit bleibt den Anwohnern nur noch der Weg über die Gerichte.

aus: „*Berliner Flughafenpolitik ist rücksichtslos, unanständig und moralisch verkommen!*“ - *Presseerklärung der BI Bürgerinitiative gegen das Luftkreuz vom 22.9.2005*

Konzentration auf einen Flughafen

Umfrage der BI Flughafen Tempelhof (BIFT) unter den BundestagskandidatInnen in Tempelhof-Schöneberg und Neukölln (24.8.2005)

Der Kernpunkt ist für uns die Konzentration auf einen einzigen Flughafen mit der Schließung von Tegel und Tempelhof...Dazu standen und stehen wir auch heute. Unsere Kritik am Konsensbeschluss betraf und betrifft jedoch die damalige Festlegung auf den Standort Schönefeld ohne eine planerische Grundlage. Die hochtrabenden Pläne eines interkontinentalen Luftdrehkreuzes... widersprachen jeder ökologischen oder ökonomischen Vernunft.

aus: *Antwort der Linkspartei.PDS*

42. Sitzung, 14./ 28.9.2005

Vier Tage vor der Bundestagswahl fühlten sich auch CDU-Bezirksverordnete und -Stadträte bemüht, ihren persönlichen Beitrag zum politischen Schlagabtausch zwischen den Parteien zu leisten. Auf der Strecke blieben die politische Kultur und das Ansehen des Bezirkes.

Als „fleißige Tapetenmakulatur“ und „Klumperquatsch“ verunglimpfte Baustadtratrat Dr. Wegner (CDU) den - später zurückgezogenen - Antrag der SPD, das Bezirksamt solle über „in den letzten Jahren ergriffene“ Initiativen zur Nutzung der **Insel im Tegeler Hafen** berichten.

Nach längerer Unterbrechung zog die CDU die Debatte über den **Bezirkshaushalt 2006/07** so in die Länge, dass vertagt werden musste.

14 Tage später beschloss die BVV allein mit den Stimmen der SPD die **Gründung eines gemeinsamen Eigenbetriebes „Kindertagesstätten Nordwest“ der Bezirke Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau von Berlin** und die erforderliche Betriebsatzung. Die anderen Fraktionen wiederholten ihre grundsätzliche Kritik an dem vom Senat beschlossenen Konstrukt, machten jedoch durch Stimmenthaltung den Weg zur Gründung des Eigenbetriebes frei. Die Einzelverordnete Renate Herranen stimmte dagegen.

Dr. Wegner erläuterte die für 2005 bis 2007 geplanten **Baumaßnahmen** an 30 von 31 Reinickendorfer Grundschulen, räumte Verzögerungen an zwei Schulen ein. Fragen von Eltern und Lehrern z. B. der Havelmüller-GS oder der Hoffmann-von-Fallersleben-GS, warum die Umbauten nicht in die Ferien gelegt worden seien, wurden abgetan. Der Bezirk baue billiger, als vom Senat zugestanden, rufe deshalb weniger Mittel aus dem IZBB-Programm ab. Die SPD kritisierte die unrealistische Zeitplanung des Bezirksamtes (BA). Auf Antrag der Einzelverordneten Renate Herranen ersuchte die BVV das BA einstimmig, der BVV regelmäßig Bericht über die Schulbaumaßnahmen zu erstatten.

Der Antrag von B90/Grüne scheiterte, die Äußerung von Bezirksstadtrat Dr. Wegner in der 41. Sitzung der BVV - „ob das geltendes Recht ist oder nicht, interessiert mich nicht“ (vgl. „WiR“ 09/2005) - zu missbilligen. Der Stadtrat hatte sich entschuldigt. **K.G.**

Hilflosigkeit

Mündliche Anfrage von Jutta Matuschek, verkehrspolitische Sprecherin der Linkspartei.PDS-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus am 29. September 2005:

Herr Wowereit! Ich möchte gerne wissen, inwieweit überprüft wurde, ob durch die gehobenen Sicherheitsanforderungen und die dadurch möglicherweise sinkenden Kapazitäten in Tegel eine Konzentration des Low-Cost-Bereichs in Schönefeld hätte stattfinden können, indem man auch dieses provisorische Terminal, das jetzt in Tegel gebaut wird, in Schönefeld gebaut hätte.

Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister:

Herr Präsident! Frau Abgeordnete Matuschek! Der Hauptnutzer ist Air Berlin. Air Berlin liegt in einem Segment zwischen Low-Cost-Carriern und traditionellen Carriern. Sie kennen die Standortfrage bezüglich Air Berlin. Sie ist eindeutig für Tegel beantwortet. Air Berlin ist ein sehr großer Anbieter mit steigenden Verkehr, und das ist gut. Wir wissen, dass Air Berlin auch bei Call-Centern ein wichtiger Arbeitgeber in dieser



Wahlkampf-Amusements

Natürlich war der Wahlkampf anstrengend. Aber er hatte auch seine schönen Seiten - vom guten Ergebnis für die Linkspartei gar nicht zu sprechen. Wahlhelfer berichten davon auf dieser Seite.

Die da oben...

Am Dienstag nach der Wahl: Öffentlich-rechtliches Fernsehen zur besten Sendezeit. Schauplatz: ein Schloss, Zeit: der Wahlabend, Akteure: auserlesen geladene Gäste des deutschen Hoch- und Niederadels, „veredelt“ mit Figuren aus höchsten Einkommensgruppen, und die obligatorischen „Schönen“, die so einen Abend schmücken sollen.

Da wurde gescherzt und von erwarteten, wieder gülden schimmernden (sprich: profitablen) Zeiten geschwärmt, wäre erst der lang ersehnte Regierungswechsel in Deutschland vollzogen.

Doch, am Ende des Abends: lange Gesichter, leere Säle, bereits ausgeschenkter, dann doch nicht nicht getrunken Champagner, Untergangsstimmung - ungerechte Welt. „Klammheimliche Freude“ dagegen beim Betrachter.

Nein, die Parteien „derer da oben“ haben nicht genug Stimmen bekommen von „denen da unten“ - bei „denen“, bei uns, gab es Sekt und Bier - und das war gut so. *J.S.*

Taktik

Vor dem Jobcenter in der Mirastraße in Berlin Tegel: Ein arbeitsloser Erzieher erklärt nach einer kurzen Diskussion: Ich werde diesmal - noch einmal - zur Wahl gehen und die Linkspartei wählen. Und zwar nur aus dem einzigen Grund, dass eine große Koalition er-



zwungen wird. Dann werden wir sehen, was die Linke im Bundestag macht.

Die taktischen Überlegungen waren richtig und das Tun des Mannes erfolgreich. *Mh*

Eigentor

Dummheit soll man bekanntlich niemand verargen. Sie hat einen oder sie hat einen nicht. Sollte es lediglich Dummheit gewesen sein, bitte ich also, der Reinickendorfer CDU keinen Vorwurf daraus zu machen, dass sie sich so energisch über einen Konzernvorstand (das ist keine Gewerkschaftsfunktion!) Peter Hartz entrüstete, „der uns erklären will, dass für Arbeitslose Sozialhilfe gut genug ist, wo er selbst mit dem von den Mitarbeitern von VW hart erwirtschafteten Geld sich in Luxushotels in der ganzen Welt mit brasilianischen Schönheiten amüsiert haben soll“ („Der Fuchs in R'dorf“, 3. Quartal, Seite 7). Sie muss es nicht unbedingt gewusst haben, dass die Hartz-Pakete von der CDU-Mehrheit im Bundesrat ohne jeden Zwang mit einigen zusätzlichen Gemeinheiten versehen und dann abgesegnet worden waren. Falls aber die Reinickendorfer CDU-Leute dieses wussten und lediglich unterstellten, die Reinickendorfer wären dumm genug, ihnen ihre Entrüstung zu glauben - dann wäre das wirklich ein Grund zum Übelnehmen. *H.S.*

nischen Schönheiten amüsiert haben soll“ („Der Fuchs in R'dorf“, 3. Quartal, Seite 7). Sie muss es nicht unbedingt gewusst haben, dass die Hartz-Pakete von der CDU-Mehrheit im Bundesrat ohne jeden Zwang mit einigen zusätzlichen Gemeinheiten versehen und dann abgesegnet worden waren. Falls aber die Reinickendorfer CDU-Leute dieses wussten und lediglich unterstellten, die Reinickendorfer wären dumm genug, ihnen ihre Entrüstung zu glauben - dann wäre das wirklich ein Grund zum Übelnehmen. *H.S.*

Sichtbar vor Ort

Das Reinickendorfer Resultat kann sich sehen lassen, mit einem Spitzenwert von 17,3 Prozent im Zentrum des Märkischen Viertels. Wie bisher schon haben wir unsere besten Werte ausnahmslos in den Wohngebieten erzielt, in denen die Einkommen am geringsten und die sozialen Probleme am größten sind. Die Linkspartei wird demnach von der Bevölkerung als politische Kraft erkannt, die sich der Lösung der sozialen Frage verschrieben hat.

Mit fast 30 Ständen, vielen Plakaten und weit mehr als 20.000 Zeitungen haben wir den Bürgerinnen und Bürgern in Reinickendorf gezeigt, dass es die Linke auch hier real vor Ort gibt. *Andreas Wehr*

Infostand von Linke.PDS und WASG in der Gorkistraße

Foto: Marion Lubina

So wählte Reinickendorf

	Zweitstimmen	Erststimmen
SPD	33,4 % (-1,7)	42,5 % (0,0)
CDU	32,7 % (-5,4)	37,7 % (-4,3)
FDP	10,8 % (+2,3)	5,5 % (-0,4)
B90/Grüne	10,2 % (-0,8)	5,4 % (-1,4)
Linke.PDS	6,2 % (+4,2)	4,8 % (+2,9)

Ein-Blick ins Wohnzimmer

Web-Seiten der ReinickendorferParteien

Eine Webadresse ist gewissermaßen die Türklinke einer Homepage. Ein Domainbesitzer ist der Gastgeber, ein Webmaster ihr Innenarchitekt, der User ein Besucher.

Besucht man vier Tage nach der Bundestagswahl die Webseiten der Bezirksparteien, dann ist es schon erstaunlich, was man in deren guten Stuben so alles erleben kann. Beim Hausherrn der CDU, Frank Steffel, herrscht digitales Schweigen. Seit der Niederlage tut sich auf dieser Seite nichts mehr. Klingelt man an seiner Türe, bleibt sie verschlossen. Vermutlich ist er mit Kistenpacken beschäftigt - der Lokalpatriot hatte ja schon vier Wochen vor der Wahl angekündigt, dass er sich nach einem Scheitern endgültig aus der Politik zurückziehen wolle.

Auch die FDP-Kandidatin Mieke Senftleben äußert sich nicht zum Reinickendorfer Ergebnis. Weder auf ihrer eigenen Homepage, noch auf der offiziellen der FDP. Über ihrem Bild strotzt ein Slogan, den sich die Liberalen von einer dekorativen Malerrolle auf die Fahne schreiben lassen: „Sie können Deutschland erneuern“, heißt es da dynamisch und kämpferisch. Der User stößt immer wieder auf denselben Text: „Die FDP schickt mit Mieke Senftleben eine Bewerberin ins Rennen.“ Solche Sprödigkeit der Hausfrau kann den Besucher bewegen, seine Aufbruchstimmung an der Garderobe abzugeben.

In der Diele der Grünen wird man zwar freundlich empfangen, dort aber bekommt man auf dem Weg ins Wohnzimmer Sauerbier angeboten:

Man wird mit überregionalen Wahlergebnissen erschlagen. Sucht man nach regionalen Ergebnissen, wird man nicht fündig. Auffällig ist auch, dass bei Oliver Schruoffeneger, dem Direktkandidaten, virtuelle und reale Abwesenheit übereinzustimmen scheint, denn vor Ort hat er sich im Wahlkampf ebenso wenig gezeigt.

Die SPD geht in Reinickendorf nach Erst- und Zweitstimmen als Sieger hervor und ihr Webmaster machte sich unverzüglich auf, dieses Ergebnis im WeltWeitenWeb zu verkünden. Unglücklicherweise haben die versprochenen Fotos unterwegs ihren Pfad verloren und sind nicht zu sehen. Das ähnelt einer Siegesfeier ohne Siegeskrone.

Der Internetauftritt der Reinickendorfer WASG wird in Kürze folgen. Cyberschutt auf der Baustelle bestimmen noch des Webmasters Alltag. Die Reinickendorfer Ansprechpartner sind über die Berliner WASG zu finden.

In eigener Sache, zur Linke.PDS, gibt es Erfreuliches mitzuteilen: Der neue Webmaster, A. Schmidt, sorgt seit Mai für eine ansprechende Aufmachung und stets aktualisierte Informationen. Das Layout des Internetportals der Linke.PDS ist klar konzipiert, einfach und übersichtlich und rundum ansprechend. Das detaillierte Reinickendorfer Wahlergebnis und eine Direktansprache der Reinickendorfer Linken an die Wähler waren bereits vor Tag vier nach der Stimmenabgabe abrufbar.

Statten Sie uns einen Besuch ab und überzeugen Sie sich selbst: www.pds-reinickendorf.de.

Manuela Klein

Am Rande

Der Wolf ist los

In Ihrem Kiezblatt hat die CDU Reinickendorf-West sich dankenswerter Weise bemüht, das Phänomen PDS/WASG aufzuklären. Sie entschied sich für einen biologischen Ansatz, wogegen unterhalb eines bestimmten Niveaus auch nichts einzuwenden ist. Als Visualisierung wählte sie die Fotografie eines Wolfes und als Titel „Wolf im Schafspelz“. Das geht in Ordnung, weil PDS und WASG „für eine klare Kampfansage gegen eine sichere, werteorientierte und stabile Politik“ stehen, „wie sie die Union vertritt“ – wo ja schon die Hinterfragung dieser Politik ein wolfsföttisches Vorgehen wäre.

Nicht in Ordnung ist, dass auf dem Foto der Schafspelz fehlt. Aber vermutlich gehört das Abziehen von Schafs- und anderen Häuten zu den Werten, auf die die Union und ihre Betreiber sich orientieren, und es wäre ein Werteverstoß, wenn sie eine solche Haut wieder herausrückte, und sei es nur für ein Foto.

Spaß beiseite. Die Wahl ist gelaufen. Die einen wurden wegen Sozialpflichtvergessenheit aus der Regierung hinaus gewählt, die anderen wegen des gleichen Mangels nicht hinein. Wobei jeder ordentliche Volkswirt weiß, dass Sozialpflichtigkeit nicht christliches Erbarmen bedeutet, sondern unabdingbare Voraussetzung eines funktionierenden Binnenmarktes ist. Bei der heutigen CDU endet das Begreifen allerdings bei der Betriebswirtschaftslehre; Volkswirtschaftslehre ist zu hoch.

Zitieren wir also einfach nur Heinrich Heines berühmte Rede an die Wölfe: „Ich bin kein Schaf, ich bin kein Hund/ Kein Hofrat und kein Schellfisch -/ Ich bin ein Wolf geblieben, mein Herz/ Und meine Zähne sind wölfisch./ Ich bin ein Wolf und werde stets/ Auch heulen mit den Wölfen -/ Ja, zählt auf mich und helft euch selbst,/ Dann wird auch Gott euch helfen.“ *Hans Schuster*

Literaturhinweise

Ulrich Maurer/Hans Modrow: Was kann, was will, was soll die Linkspartei, Das neue Berlin Verlagsgesellschaft, 2005, 12,90 EUR

Michael Brie (Hrsg.): Die Linkspartei, Ursprünge, Ziele, Erwartungen, Dietz Berlin, 2005, 9,90 EUR

Impressum

Herausgegeben vom Bezirksvorstand der Linkspartei.PDS Reinickendorf, V.i.S.d.P.: Klaus Rathmann.

Wir in Reinickendorf wird vom Bezirksverband finanziert.

Spenden

sind ausdrücklich erwünscht: Die Linke.PDS Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ: 100 200 00, Kontonummer: 4384 816812.

Kleine Nachhilfe für eventuelle Leser von der CDU: Das am Rande benutzte Heine-Zitat stammt aus „Deutschland – ein Wintermärchen“

Hier finden Sie uns:



Roter Laden

Schloßstraße 22
13507 Berlin-Tegel.
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 15.00 bis 18.00 Uhr
Tel.: 4373 2630
Fax: 4373 2632
e-mail:
reinickendorf@linkspartei-berlin.de
internet:
www.pds-reinickendorf.de